



TREFFPUNKT MATTHÄUS

Gemeindeblatt der evangelischen Matthäuskirche Berlin-Steglitz
Ausgabe Nr. 1/2012 Januar/Februar www.matthaeus-steglitz.de

Aus dem Inhalt

Die Evangelien	3
Unser Leitbild?	7
Holocaust-Gedenktag	11
Matthäus-Jugend	12
Weltgebetstag	15

Besondere Gottesdienste

Die Übersicht über alle Gottesdienste finden Sie auf Seite 16

Freitag, 27.1.

19.00 Uhr, Gottesdienst zum Holocaustgedenktag, vorbereitet von Jugendlichen aus dem Kirchenkreis

Sonntag, 19.2.

11.00 Uhr, „Tatsächlich Liebe“ Gottesdienst zum Valentinstag mit viel Liebe und Band „Krause gets the blues“

Sonntag, 22.1. und 26.2.

11.00 Uhr, Kinderkirche

Freitag, 2.3.

17.30 Uhr Gottesdienst zum Weltgebetstag aus Malaysia



Liebe Leserin, lieber Leser, ein neues Jahr hat begonnen. Einen Tusch auf 2012 ! Wir wünschen Ihnen, dass es ein gutes, gesegnetes Jahr wird. In der Gemeinde beginnt das Jahr mit interessanten Veranstaltungen für Groß und Klein: Kinderbibeltag, besondere Gottesdienste wie der von Jugendlichen gestaltete Holocaust-Gedenkgottesdienst, der zum Weltgebetstag oder der zum Valentinstag. Blättern Sie durch diesen Treffpunkt und wählen Sie aus den Angeboten aus, was ihnen Freude machen würde. Nehmen Sie teil. Wir freuen uns.

Viola Beyer-Kessling

Meine eigene Schwäche und Schwachheit empfinde ich immer wieder als lästig und entmutigend. Etwa meine schwachen Nerven vor einem Gottesdienst, den ich als Vikar halte und in dem mein Regionalstudienleiter sitzt. Oder mein zu schwaches Vertrauen in meine Fähigkeiten, wenn ich an mein nahendes zweites Examen denke. Schwäche, schwach sein, so denke ich manchmal, das trägt nichts Gutes in sich, das lähmt, hemmt und blockiert.

Jesus Christus spricht: Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig

(2Kor 12,9)

So heißt die Jahreslosung 2012. Als Paulus das geschrieben hatte, war er wohl eher in der Position eines Starken. Eine schwere Zeit hatte er gerade überstanden, und nun machte er sich in diesem Abschnitt des 2. Korintherbriefes Gedanken über das Rühmen. Er erwähnt seine eigenen Verdienste nur am Rande. „Wenn es

nach der Wahrheit geht, könnte ich mich sehr wohl rühmen“, schreibt Paulus sinngemäß.

Es scheint mir, als wolle er zeigen, dass er nicht unter falscher Bescheidenheit oder unter einem zu geringen Selbstbewusstsein leidet. Er weiß um seine Erfolge. Aber wichtiger als die Anerkennung seiner Verdienste ist ihm die Erfahrung, die er mit Jesus Christus in Notsituationen gemacht hat. Paulus hat viel gelitten. Er wurde verfolgt, er wurde gefangen genommen. In seinen Gemeinden lief es oft nicht so, wie er sich das eigentlich vorgestellt hatte. Liest man seine Briefe über die damaligen Zustände, so könnte man oft denken, er wäre mit seiner Mission gescheitert. Doch genau in diesen Situationen erlebte er die Gnade Gottes. Ja noch viel mehr. Er erlebte, wie noch andere Kräfte als seine eigenen wirkten. Es war die Kraft Christi, die er in sich spürte. Am meisten immer dann, wenn er sich selbst schwach fühlte.

Und so waren es diese Erfahrungen in Notsituationen, die Paulus im-

mer wieder Kraft und Motivation zu neuem Tun gaben. Er merkte, dass der Erfolg seines Handelns nicht von seiner eigenen Stärke abhing, sondern vom Wirken der Kraft Christi. So konnte er immer wieder Gewissheit über den Sinn seiner Arbeit erlangen, mehr als durch eine Verdienstmedaille oder eine Auszeichnung zum ‚Apostel des Monats‘. Die Schwäche des Paulus hemmt nicht seinen Auftrag als Apostel, sondern sie lässt den Geist Christi wirken. Paulus hat erfahren, dass er sich auf diese Kraft verlassen konnte.

Die überlieferten Worte von der Kraft, die in den Schwachen mächtig ist, können allen, die in ihrem Leben etwas Gutes bewirken wollen, ein Zuspruch und ein Trost sein. Da ist es egal, ob wir uns beruflich oder ehrenamtlich engagieren, ob wir in der Kirche oder außerhalb der Kirche wirken. Wo in Jesu Sinn gehandelt wird, da ist seine Kraft wirksam. Auf sie können wir vertrauen, auch wenn wir uns schwach fühlen.

Ihr Vikar Christoph Strauß

Menschen aus Matthäus: Lars Geiger



Lars Geiger ist 20 Jahre jung und Lankwitz gebürtiger Steglitzer. Derzeit wohnt er in Lankwitz. 2011 hat er sein Abitur am Paulsengymnasium gemacht. Wenn Sie immer mal wissen wollten, was es mit dem Bundesfreiwilligendienst (BFD oder auch Bufdi genannt) auf sich hat, dann wenden sie sich an Lars. Er ist als BFD'ler in der Markusgemeinde tätig. Dort ist er auch aktives Gemeindemitglied.

Wenn du eigentlich zur Markusgemeinde gehörst, was machst du dann in Matthäus?

Im Sommer 2006 bin ich als Teilnehmer der Markusgemeinde auf die kreiskirchliche Jugendfahrt in Südfrankreich mitgefahren. Dort habe ich Heiko Reschke kennengelernt. Im darauf folgenden Jahr war ich mal zufällig im Jugendkeller in Matthäus, unten im alten Pfarrhaus an der Rothenburgstraße. Ich fand den offenen Jugendkeller sofort sehr einladend und sympathisch. Also bin ich oft zusam-

men mit meinem Bruder hingegangen. Seit ungefähr drei Jahren kümmere ich mich gemeinsam mit Lena Zander um den Jugendkeller. Hier haben wir viele Gestaltungsmöglichkeiten. Wir hatten als Jugendliche immer das volle Vertrauen von den Hauptamtlichen, auch wenn wir mal Mist gebaut hatten.

Was machst du in unserer Gemeinde sonst noch?

Inzwischen sind Lena und Ich für den Jugendkeller offiziell verantwortlich. Dafür bekomme ich auch seit Oktober letzten Jahres eine Jugendleiterpauschale. Inzwischen haben wir schon viel umgestaltet, aufgeräumt und den Jugendkeller auch konfirmanden-unterrichtstauglich gemacht. Ich betreue zudem die Tombola auf dem Adventsbasar, backe Quarkbällchen zum Sommerfest und bin Betreuer bei den Sommerfahrten. Dieses Jahr werden wir in Südfrankreich Kanu fahren. Ach ja, Teamer bei Konfirmanden bin ich auch noch.

Was macht dich glücklich?

Ich muss immer was zu tun haben. Wenn ich wegen einer Krankheit das Bett hüten muss, ist das für mich der Horror. Am besten geht's mir, wenn ich irgendwo Hand anlegen und meine Ideen verwirklichen kann. Sport finde ich auch sehr wichtig, wie den Mittwochssport mit Burk Becker und Heiko Reschke. Ich spiele zudem Handball im Verein in Wünsdorf. Ich bin gerne viel unterwegs.

Was gefällt dir in Matthäus besonders gut?

Ich finde es super, dass wir freie Hand bei der Jugendkellerleitung haben. Toll

ist auch das gute Verhältnis zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen. Besonders „Commander“ Heiko Reschke ist für mich immer noch die wichtige Bezugsperson. Da ist eine richtige Freundschaft entstanden.

Würdest du in Matthäus gerne etwas verändern?

Auf jeden Fall die Pünktlichkeitsvorstellungen, die bei den anderen Teamern herrscht. Dann würde ich im Jugendkeller gerne mal das Liegengebliebene zu Ende bauen. Im Flur gibt es immer noch keinen vernünftigen Fußboden.

Was soll der Jugendkeller bieten? Was ist deine Vision?

Er soll Raum für Spaß und zum Quatschen bieten. Er soll ein Ort sein, wo es nicht um Saufen und so was geht. Ich fände es toll, wenn sich hier die Jugendlichen zu Fahrten und Ausflügen verabreden. Sie sollen zu einem Team zusammenwachsen, als Gleichgesinnte.

Wie geht es bei dir nach dem BFD weiter? Hast du da schon Pläne?

Ich will studieren und im Moment sieht's nach Lehramt aus. Irgendetwas Naturwissenschaftliches. Oh Mann, ich konnte mir früher nie vorstellen, mal Lehrer zu werden. Aber jetzt komischerweise schon.

Hast du noch letzte Worte für die Leser?

Ich freue mich sehr auf die Jugend-Sommerfahrt in diesem Jahr. An alle Jugendlichen in Matthäus: Kommt mit!

Christoph Strauß

Neues aus den GKR

Oberlin-Kita

Die Oktobersitzung fand in der Friedrich-Oberlin-Kindertagesstätte in der Schützenstraße statt. Es ist Tradition, dass der Gemeindevorstand (GKR) einmal im Jahr dort tagt, weil die Verbindung zu unserer Kindertagesstätte (Kita) durch den räumlichen Abstand besonders gepflegt werden muss. Arbeitsbereiche und Schwerpunkte wurden dem GKR vorgestellt und wir erfuhren, dass unter den neuen Mitarbeiterinnen der Kita eine hohe Motivation besteht, ihre Kenntnisse durch die Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen zu erweitern.

Neues vom Diakonie-Verein

Der Diakonieverein Steglitz e. V., bei dem die Matthäusgemeinde Mitglied ist, wird vom nächsten Jahr an zusam-

men mit der Diakoniestation Lankwitz gGmbH als gemeinsame gGmbH (gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung) weitergeführt. Diese wird gleichzeitig dem Diakonie-Pflege-Verband Berlin beitreten.

Baumaßnahmen

Die Erbschaftsangelegenheit die Kieselbach-Stiftung betreffend ist durch eine Abschlussschüttung abgeschlossen.

Die Renovierung der Sakristei kann nun im Frühjahr erfolgen. Für die Finanzierung wird im Wesentlichen auf die Rücklagen der Kieselbach-Stiftung zurückgegriffen.

Das Thema Küsterei-Umbau beschäftigt uns weiterhin. Der Bauausschuss wird die anstehenden Leistungsphasen beauftragen.

Zum Thema Bau ging es auch um das

geplante Anbringen von Schneefang-sicherungen am Durchgang und dem Eingang zum Gemeindehaus (Eingang D).

Antrag auf Beauftragung

Es wurde beschlossen, beim Konsistorium einen Antrag auf „Beauftragung mit freier Wortverkündigung und Sakramentsverwaltung für den Sprengel Steglitz-Nord“ für unseren Diakon Heiko Reschke zu stellen.

Diakon Reschke hat sich durch die erfolgreiche Teilnahme an dem Kirchlichen Fernunterricht der Ev. Kirche in Mitteldeutschland und am Prädikanten-Kurs 2010/2011 der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg – schlesische Oberlausitz dafür qualifiziert.



Die Evangelien: Entstehung und Verfasser

Frühere Vorstellung

Im Jahr 1912 stellte die päpstliche Bibelkommission fest, dass der Apostel Matthäus, der Petrus-Schüler Markus und der Begleiter des Paulus, Lukas, die Verfasser der ersten drei Evangelien seien. Der Lieblingsjünger Jesu, Johannes, habe das vierte Evangelium geschrieben. Alle Evangelien seien vor der Zerstörung Jerusalems (66 n.Chr.) vollendet gewesen. – Hinter dieser Aussage steht die Vorstellung, dass der Apostel Matthäus niedergeschrieben hat, was er selbst gesehen und gehört hat: ein historisch objektiver Bericht eines Augenzeugen. Auch Markus und Lukas rekonstruierten demnach das Leben Jesu aufgrund von Zeugenaussagen.

Heutiger Forschungsstand

Nach einem Jahrhundert historischer und philologischer Forschung ergibt sich ein anderes Bild. Nach heutigem Wissensstand wurden alle vier Evangelien von anonymen Autoren verfasst. Wir kennen weder ihre Namen noch ihre Herkunft. Auch ist die Reihenfolge eine andere. Heute wird das Markus Evangelium als der älteste Text angesehen, es wurde um 70 n. Chr. geschrieben. Markus ist der einzige Evangelist, der noch Augenzeugen gekannt haben könnte. Die Schriften von Lukas und Matthäus wurden eine Generation nach Jesu Tod, etwa um 90 n.Chr. verfasst, und Johannes schrieb sein Evangelium um 110 n.Chr.

Die Entstehung der Evangelien

Die Überlieferung der Worte und Taten Jesu erfolgte zunächst auf mündlichem Weg. Die ersten Gemeinden rechneten mit der unmittelbar bevorstehenden Ankunft des Herrn und kamen gar nicht auf den Gedanken, Bücher zu schreiben, um die Botschaft Jesu für die Nachwelt zu bewahren. Die Männer und Frauen, die mit Jesus unterwegs waren, konnten jederzeit Auskunft über einzelne Worte und Ta-

ten Jesu geben, so dass es einer schriftlichen Überlieferung nicht bedurfte. Man geht davon aus, dass Jesus selbst auch nichts schriftlich überliefert hat. Erst einige Jahre nach seinem Tod, als auch die ersten Apostel verstorben waren, wurden einzelne Aussagen Jesu schriftlich aufgezeichnet.

Das Auffallende bei den ersten drei Evangelien ist ihre weitgehende Übereinstimmung in Aufbau und Einzelaussagen, man nennt sie daher synoptische Evangelien (synopsis = vergleichende Gegenüberstellung).



Jakob Jordaens, die vier Evangelisten:
Eine Szene, die es so nicht gegeben hat

Man stellt fest, dass das ganze Markusevangelium sich in den Berichten des Matthäus und Lukas wiederfindet. Dies, und viele andere Gründe, lassen den Schluss zu, dass das Evangelium nach Markus das älteste ist, und Matthäus und Lukas große Teile von Markus abgeschrieben haben. Weiterhin erkennt man, dass Matthäus und Lukas außer den Markusworten noch weitere gemeinsame Texte enthalten, insbesondere in der wörtlichen Rede Jesu. Diese Gemeinsamkeiten führt

man auf eine nicht überlieferte Quelle (Q) zurück, die eine Redesammlung Jesu enthielt.

Markus schöpft in seinem Evangelium aus dieser Redesammlung (Q) und aus einer oralen Tradition. Dabei ging es ihm und allen anderen Evangelisten nicht um chronologische oder historische Tatsachen, sondern alle schrieben nieder, was sie in der Erinnerung der Menschen fanden. Ziel ihres Schreibens war nicht ein zeitgeschichtlicher Bericht, sondern die Erweckung zum Glauben an Jesus Christus als den gottgesandten Messias.

Zweiquellentheorie

Bezüglich der ersten drei Evangelien spricht man daher von einer Zweiquellentheorie: Markus und die Redesammlung (Q). Das ist aber noch nicht alles. Wenn man die Texte des Markus und Q aus Lukas und Matthäus entfernt, bleibt in beiden Evangelien noch eine Menge an Text übrig. Hier handelt es sich um Sondergut des Lukas bzw. Matthäus, das aus einer anderen mündlichen Tradition stammt als die Texte des Markus. Bei den Texten, die in den synoptischen Evangelien überliefert werden, verdient in bezug auf die Rekonstruktion des historischen Jesus die Fassung des Markus den Vorzug. Sie ist dem historischen Jesus am nächsten. Bei den Texten aus Q kommt es darauf an, durch den Vergleich der lukanischen und der matthäischen Fassung die ursprüngliche

Vorlage zu rekonstruieren. Was das Sondergut des Lukas und des Matthäus angeht, kann man eine allgemeine Regel für die historische Korrektheit nicht formulieren. Hier muss jeder Sonderguttext für sich betrachtet und erforscht werden. Schließlich muss man bei allen Evangelien noch beachten, dass bei der Übertragung ins Lateinische zweihundert Jahre später einige Textstellen hinzugefügt wurden. Aber das ist ein anderes Kapitel.

Michael Ames

Leitbild und Logo

Die Novembersitzung enthielt viel Detailarbeit. Zum Thema „Leitbild und Logo“ wurde vereinbart, die nächste Beiratssitzung abzuwarten, die Ergeb-

nisse bringt die Steuerungsgruppe in einen Vorschlag für den GKR ein. Auch soll die Jugend der Gemeinde befragt werden, ehe wir in der zweiten Jahreshälfte 2012 konkret weiterarbeiten.

Haushalt

In Bälde wird unsere Rechnungslegung der Haushaltsjahre 2007–11 durch die Rechnungsprüfungsgruppe des Kirchenkreises geprüft. Gisela Goretzki

Lang, lang ist's her!

Am Samstag vor dem 1. Advent richtete unsere Gemeinde wieder ihren jährlichen Basar aus. Viele helfende Hände waren wie immer nötig, um die anzubietenden Waren herzustellen, die Räume gemütlich herzurichten und dann die Besucher gut zu unterhalten. **Dafür danken wir allen sehr herzlich, die dabei mitgeholfen haben!** Der Erlös geht jeweils zur Hälfte an den ferneren Nächsten, das Aidswaisen-Kinderheim in Katutura/Windhoek (Namibia), und an die eigenen Nächsten: Bedürftige unserer Gemeinde (Einzelfallhilfen).

Nicht zuletzt gilt aber **unser Dank auch wieder den vielen Firmen** unserer Umgebung, die mit ihren Sachspenden als Preise für eine attraktive Tombola beigetragen haben.

Gerhard Poser

Berliner Bank AG, auch Schloßstraße
 Botanischer Garten, Unter den Eichen
 Brutto e Buoni, Ital. Spezial., Feuerbachstraße
 Buchhdlg. Rich. Auerbach Nachf., Albrechtstraße
 Butter-Lindner, Schloßstraße und „Schloß“
 Confiserie Reichert, Schloßstraße
 Daniel's Tea House, Muthesiusstraße
 Die Freizeitwerkstatt M. Weber, Lepsiusstraße
 dm-drogerie markt, auch S-Bahnhof Steglitz
 Erste Rheinländische Bäckerei Ludwig Mälzer,
 Ahorn- und Schützenstraße
 Fritz Bergmann Copy-Shop, Schloßstraße
 Galleria Naturkaufhaus, Schloßstraße
 Glaserei Vetter, Feuerbachstraße
 Grips Theater GmbH, Altonaer Straße
 Hotel Steglitz International, Albrechtstraße

Karstadt Reisebüro, Schloßstraße
 Konditorei Rabien, Klingsorstraße
 Kreisel-Apotheke, Schloßstraße
 Michalski Fleisch- u. Wursthdl., Riedemannweg
 Reederei Bruno Winkler, Mierendorffstraße
 Renaissance-Theater Berlin, Knesebeckstraße
 Ristorante "La Castellana", Wrangelstraße
 Schlossparktheater, Schloßstraße
 Tischlerei Leitze, Mittelstraße
 Titania-Palast Filmtheaterbet., Schloßstraße
 Trescher-Verlag, Reinhardstraße
 Verlag Der Tagesspiegel, Askanischer Platz
 Volkswagen Automobile Berlin, Goerzallee
 Wein-Kontor Steglitz, Deitmerstraße
 Werken-Spielen-Schenken, Schloßstraße
 Wilh. Foerster-Sternwarte e.V., Munsterdamm

Nachtrag zum Basar: Kunst für Kinder

Wir sind Angy Manschewski und Christa Buttgeriet (s. Foto unten links) aus der Oberlin-Kita der Matthäus-Gemeinde. Dort haben wir im Kunstbereich, genannt Regenbogen, mit 48 Kindern schöne Kunstwerke hergestellt. Diese Bilder entstanden auf Holzleinwänden und wurden mit Tonmasse und verschiedenen Materialien, wie z.B. Muscheln, Meersand, Perlen u.v.m. beklebt. Insgesamt entstanden 8 Kunstwerke in 2,5 Wochen. Die kleinen Künstler waren mit viel Spass und Freude dabei.

7 Bilder wurden auf dem Gemeindebasar der Matthäus-Gemeinde am 26.11.2011 versteigert und erbrachten einen Erlös von 450 Euro.

Dieser Betrag wurde für einen guten Zweck gespendet, dem Förderverein „Lichtblick for Kids“. Dieser unterstützt das Kinderheim Conradshöhe, wo derzeit über 100 Kinder und Jugendliche wohnen und dringend Geld benötigen.

Am Sonntag, dem 11.12.2011, fand eine „Weihnachtsbaum-schmück-dich-Party“ für die Kinder des Heimes statt, auf der wir dem Heimleiter Peter Wilks (Foto links, mitte) ein weiteres Kunstwerk und den Scheck überreichen durften.

Demnächst werden wir gemeinsam mit den kleinen Künstlern das Kinderheim besuchen und auch weiterhin Kunst für dieses Projekt herstellen, da es uns besonders am Herzen liegt, Kunst mit Kindern für benachteiligte Kinder herzustellen und damit einen guten Zweck erfüllen zu können“...

Die Kunstwerke sind zu sehen auf www.kita-oberlin.de – dort kündigen wir auch weitere Aktionen an.



Wertheim in der Schloßstraße



Die Steglitzer Schloßstraße ist – frei nach Ernst Bloch – ein Gebilde, das nie ist und immer wird. Das war während der Zwanziger Jahre so, als das gebaute Licht des Titaniapalastes Millionen in den Südwesten lockte, vor allem aber nach dem Zweiten Weltkrieg, als die vitale Geschäfts- und Kulturmeile schneller aus den Trümmern Berlins erwuchs als Kurfürstendamm und Taentzien wieder erblühten. Philharmoniker und Filmfestspiele nutzten den Titaniapalast. Theodor Heuss feierte hier seine Wahl zum Staatsoberhaupt 1954. Der frisch gewählte Bundespräsident weihte am westlichen Ende der Schloßstraße, Ecke Grunewaldstraße Berlins erste Stadtbücherei nach dem Krieg ein.

Schon in den Weimarer Jahren plante der Wertheim Konzern zwei Blöcke südlich des Kinos einen großen „Kaufhausdampfer“: mit überdachten Sonnendeck als Terrassenrestaurant und durchlaufendem Schaufenster. Die Weltwirtschaftskrise beendete das Projekt, das Otto Rudolf Salvisberg entworfen hatte.

Berlins erstes Kaufhaus nach dem 2. Weltkrieg

Der Hamburger Architekt Hans Soll knüpfte an den Ideen an und realisierte mit dem Wertheim in der Schloßstraße 1952 Berlins erstes Kaufhaus seit Blockade und Luftbrücke. Es bekam mehr maritime Züge als ihm der Schweizer Salvisberg zehn Jahre zuvor zgedacht hatte. Die abgerundete Gebäudeecke zur Treitschkestraße zeigt wie ein Bug in die Stadt. Der hoch aufragende Treppenhausturm zur Schildhornstraße bietet eine fünfgeschossige Kommandobrücke, die sich mit elegant vor Rundsäulen gebogenen und Geschoss hohen Fenstergläsern in die Straßentrasse öffnet, mit Bullaugen

zur gegenüberliegenden Häuserzeile. Selbstverständlich die Sonnenterrasse, als Panoramadeck im Norden und mit Flugdach geschütztes Feinschmeckerlokal im Süden. Schnittig das umlaufende, weit auskragende Vordach über der in Glas aufgelösten Nullebene, die den Dampfer mit seinen Warenauslagen in das deutsche Konjunkturrwunder schweben lässt.

Architektur als Spiegel innovativer Technik

Und genau letzteres wurde ihm zum Ballast. Ursprünglich nur knapp 20 Meter tief in den Block gerückt, bekam der Bau immer mehr Schlagseite zum Inneren des Stadtquartiers: Der zweite Abschnitt folgte 1955, der dritte erreichte 1963 bereits die Blocktiefe von 87 Metern. Als 1967 die südlich angrenzende Gründerzeitbebauung für Autobahn und Tiburtiusbrücke abgerissen wurde, entstand zur Schildhornstraße der letzte Erweiterungsanbau. Er führte zum Verlust des offenen und großzügig geschwungenen Treppenhauses an der einstmaligen Südostecke. Dazu kam ein Parkhaus parallel zur Brückenrampe für die Konjunkturlokomotive Pkw. Es war die Hochphase der Fortschrittsgläubigkeit – und des Apolloprogramms. Architektur wurde zunehmend zum Spiegel innovativer Technik, die nicht nur am Berliner ICC mit Aluminiumblech reflektierte. Um die 4 Bauabschnitte Wertheims unter einem Fassadenkleid zusammenzufassen, bediente sich der immer noch verantwortliche Hans Soll Ende der Sechziger Jahre eines vorgehängten und ab dem 1. OG Gebäude hohen Lamellenkostüms.

Es folgten Jahre routinierter Vernachlässigung. Reparaturen führten zu gestalterischen Missbildungen, Traufkanten verklobten, Eingänge wurden umsortiert, Mobilfunkantennen und

Klimatechnik ersetzen Dachterrassenbesucher. Der einst schicke Dampfer saß fest und versteckte sich bis in das zweite Jahrzehnt nach dem Mauerfall unter seinen Überformungen.

Es war kein Wunder, dass kaum jemand mit dem Gebäude etwas anfangen konnte. Als das benachbarte Karstadt-Warenhaus von dem Planungsbüro Ortner und Ortner neugestaltet und revitalisiert wurde, wollte der gleiche Bauherr Wertheim in Gänze ersetzen. Die Wiener Architekten aber erkannten unter den Lamellen die von wenigen Denkmalpflegern gepriesenen Qualitäten. Gemeinsam wurde der Bauherr davon überzeugt, ein Stück Nachkriegsmoderne als Identifikation stiftende Adresse zu nutzen und wieder erlebbar zu machen. In Anbetracht der allerorten in der Schloßstraße zu verzeichnenden Modernisierungen und Neubauten, soll der Traditionsbau helfen, Unverwechselbarkeit und Qualität zu verbinden.

Originalgetreuer Nachbau

Die aus den Erweiterungsbauabschnitten geborgenen Keramikfliesen dienen der Schadensbehebung am Ursprungsbau. Die Schaufenster werden originalgetreu nachgebaut und mit eleganten schwarzen Stahlrahmen und messinggetriebenen Aufsatzprofilen fein differenziert. Stürze und Sockel erhalten ihre schwarz glänzenden Paneele zurück. Ein Tribut an den Erhalt und Rückgewinn der Fassade ist hingegen die neue, nach links gerückte Erschließung des rücklings angedockten Neubaukomplexes und die im Raster des Stahlbetons geöffneten Fensterformate. Dafür wird der in den 1980er Jahren eingebrochene Zugang in der abgerundeten Ecke im Norden wieder mit einer gewölbten Verglasung geschlossen.

So entwickelt sich das Gebilde Schloßstraße weiter, das mit seinen tief in die Geschichte reichenden Land- und Stadtwurzeln und mit einem frisch aufblühenden Wertheim, zu neuer Dynamik aus Tradition und Innovation findet.

Adresse: Schloßstraße 11-15

Text: Dr. Jörg Rüter; Foto: Denkmalschutzbehörde Steglitz-Zehlendorf. Denkmal des Monats – 2011. Mit freundl. Genehmigung der Unteren Denkmalschutzbehörde Steglitz-Zehlendorf

**Wir bitten um
besondere Beachtung
unserer Inserenten**

Ihr Elektrofachbetrieb in Steglitz



**90
Jahre**

Firma Karl Unger
ELEKTROMEISTER

☎ 7956981
☎ 7953599



Inh.: B. Ilsemann Kniephofstraße 36 · 12157 Berlin

Malermeister



- individuelle Beratung
- sämtliche Maler- u. Renovierungsarbeiten
- Treppenhausrenovierung
- Kleinauftragsdienst
- Seniorenservice

führt alle Arbeiten selbst aus!

Carsten Esser Tel. 030 7 74 71 31
 Alsheimer Straße 3 Mobil 0177 7 74 71 31
 12247 Berlin-Lankwitz Fax 030 76 68 97 90



GRANA
STEINMETZHÜTTE

Grabmale  Natursteine

☎ 030 / 70 76 03 67

GRABMALE

BERATUNG & VERKAUF

**Belieferung aller Friedhöfe
in Berlin und Umland**

Altmarkstrasse 1 Ecke Bergstrasse



Zentrum für Physiotherapie

Privat und alle Kassen

M. O. Jurk F. Dells

Lepsiusstr. 60 12163 Berlin

Tel. 030 / 792 4042 Fax 030 / 792 4043

www.kurbad-steglitz.de
infokurbad-steglitz.de

Geöffnet: Montag bis Freitag 8–19 Uhr und Samstag 10–13 Uhr

- Krankengymnastik
- sämtl. Med. Massagen
- Manuelle Therapie
- Med. Trainingstherapie – KG-Gerät
- stand. Heilmittelkombination D1
- PNF-Bobath-Therapie
- Lymphdrainagen
- Sportphysiotherapie

- Nachsorge v. Sport- u. Unfallverletzungen
- Unterwassermassage
- Stangerbäder
- Wassergymnastik
- Osteopathie
- Craniosakrale-Osteopathie
- Schlingentisch

- Elektrotherapie
- Naturmoor – Heißluft – Eis
- Fußreflexzonen-therapie – Marnitz-Therapie
- Kinesio Tape
- Shiatsu
- Paraffinbäder
- HAUSBESUCHE – Mobile Massagen

Das Med. Kurbad in Steglitz, Zentrum für ambulante Physiotherapie, bietet ihnen ein breites Spektrum rehabilitativer und präventiver Therapien an. Unser Angebot an physiotherapeutischen Therapieformen ist die beste Voraussetzung für Ihre individuelle Nachbehandlung und Rehabilitation.

Nutzen Sie auch unser Angebot an Präventivkursen wie Nordic Walking, Pilates und Rückentraining an Geräten. Im Rahmen einer Präventionsmaßnahme ist eine Kostenerstattung möglich, fragen Sie, ob auch Ihre Krankenkasse dabei ist; wir beraten Sie gerne.

Ganzheitliche Körpertherapien wie Craniosakrale Osteopathie ergänzen unser Angebot.

Wo stehen wir mit unserem Leitbild?

Bericht aus der Gemeindeversammlung

Auf der Gemeindeversammlung haben Burk Becker vom Gemeindebeirat und Dirck Ackermann vom GKR über den Stand unseres Leitbildprozesses berichtet:

Nach dem ersten Impuls im Gemeindebeirat kurz vor den Sommerferien haben viele Gruppen und Einzelpersonen ihre Rückmeldungen gegeben, was für Sie in der Matthäus-Kirchengemeinde wichtig ist. Die verschiedenen Perspektiven wurden im Beirat nach den Sommerferien zusammengetragen. Ein erstes Ergebnis steht fest: Die Vielzahl der Reaktionen zeigt, wie lebendig unsere Gemeinde ist.

Auf der Gemeindeversammlung haben wir uns auf zwei Fragen konzentriert. Wie könnte ein künftiges Logo der Gemeinde aussehen? Welches **Motto** kennzeichnet als bestes das Profil unserer Arbeit?

Vier Vorschläge wurden aus dem bisherigen Prozess ausgewählt:

- Ein Logo mit einem Engel als maßgebliches Motiv. Der Engel als Zeichen des Evangelisten Matthäus soll verdeutlichen, welche Bedeutung der Evangelist für die Gemeinde haben sollte.
- In Aufnahme der Zeichnung zum

125-jährigen Bestehen der Matthäuskirche ein Logo, in dem die Silhouette der Matthäuskirche zwischen Gutshaus Steglitz und dem Kreisel gezeigt wird. Hiermit wird zum Ausdruck gebracht, dass die Matthäuskirche im Zentrum von Steglitz steht zwischen Regierung und Kultur.

- Der Turm der Matthäuskirche: Aus dem Spitzbogen der Eingangsportals entwickelt sich ein stilisiertes M.
- Schließlich wurde in der Gemeindeversammlung selbst das alte Logo mit der historischen Silhouette der Matthäuskirche vorgeschlagen.

Nach einer Diskussion wurde ein Meinungsbild erhoben, für welches Logo sich die Mehrheit der Gemeindeversammlung ausspricht. Die überwiegende Mehrheit entschied entweder für die historische Silhouette oder für die Zeichnung zum 125-jährigen Jubiläum.

Aus den Vorschlägen zum Motto wurden fünf Entwürfe diskutiert:

- Gott in Steglitz
- Matthäus-Kirche im Herzen von Steglitz: Glauben und Verstehen - Handeln und Feiern
- Füreinander - Miteinander - Voneinander

- Komm, lass dich segnen und werde selbst ein Segen für andere
- Matthäus-Kirche: Mitten im Leben - Die Kirche im Herzen von Steglitz Und schließlich als Vorschlag aus der Gemeindeversammlung:
- Mit Gott von Mensch zu Mensch.

Auch hier fanden zwei Vorschläge eine etwa gleiche Mehrheit von Zustimmung: „Mit Gott von Mensch zu Mensch“ und „Matthäus-Kirche: Mitten im Leben - Die Kirche im Herzen von Steglitz“.

Welche nächsten Schritte planen wir nun?

Die Ergebnisse des bisher diskutierten sollen noch einmal im Gemeindebeirat beraten werden. Dabei werden gezielt die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in der Jugendarbeit einbezogen. Ferner planen wir einen Gemeindetag, in dem wir uns noch einmal gesondert mit den theologischen Grundlagen einer christlicher Gemeinde auseinandersetzen wollen.

Anschließend wird dann ein gemeinsamer Arbeitskreis aus Gemeindebeirat und GKR einen Vorschlag zu einem Leitbild der Matthäusgemeinde inklusive Logo und Motto machen.

Dirck Ackermann

Anzeigen



ERGONA – Die Praxis für Ergotherapie

Barbara Balcke Ergotherapeutin

Hubertusstraße 8 · 12163 Berlin · Telefon 030-79742577

Neurologie · Kinderheilkunde · Handrehabilitation · Hirnleistungstraining u.a.

Montag bis Freitag 8.00 bis 18.00 Uhr – Auch Hausbesuche

Brillen und Kontaktlinsen nach Maß
Beraten, Messen und Fertigen
Alles aus Meisterhand
Hausbesuche nach Vereinbarung

Kontaktlinsen **BRILLEBANT**

Magrit Furler

Albrechtstr. 9 · 12165 Berlin

Tel. 030/7911694



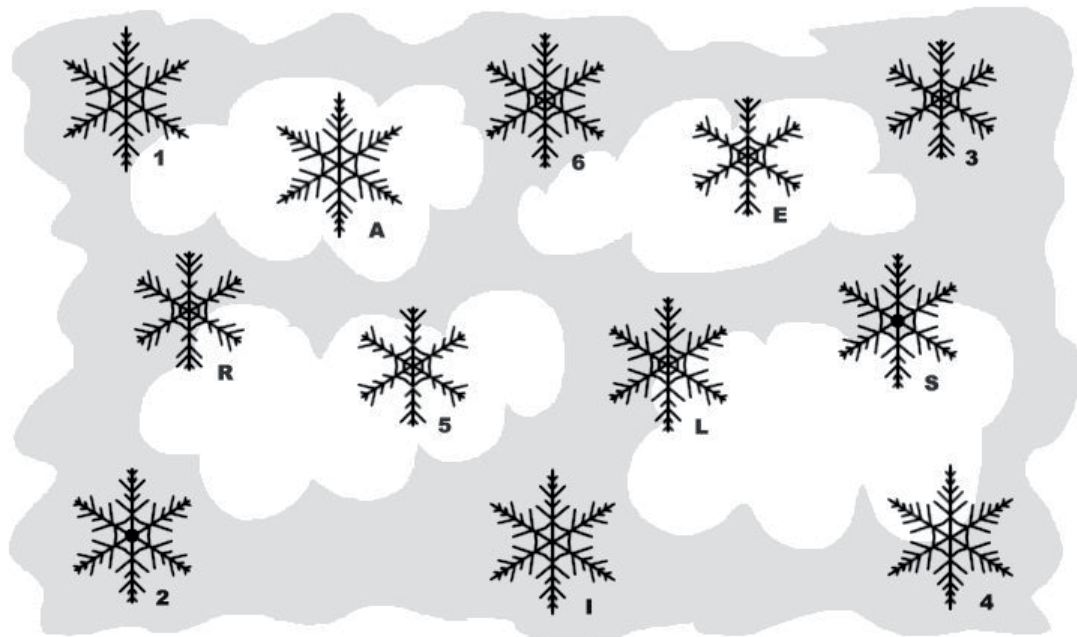
Klavierspielen macht Spaß!

**aus Liebe zur Musik und Freude
am eigenen Tun**

professioneller Klavierunterricht in Steglitz
Information und Probestunde ☎ **7974 13 55**
auch Hausbesuch möglich

www.Klavierschule-Arndt.de

Schneekristalle



Immer zwei Schneekristalle sehen gleich aus. Trage zu jeder Zahl den passenden Buchstaben ein. Du findest das Lösungswort, wenn du die Buchstaben von 1 bis 6 liest. Die Auflösung ist auf Seite 15 zu finden.

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2	1	4	3	6	5

© K. Maisel www.kigo-tipps.de

Musikalische Früherziehung

Liebe Kinder,

unsere Gruppe in Musikalischer Früherziehung sucht Nachwuchs! Ab sofort seid ihr im Alter von 3 bis 5 Jahren herzlich eingeladen, an der Musikalischen Früherziehung teilzunehmen.

Wir treffen uns immer montags von 16.15 bis 17.00 Uhr im Bachzimmer in der Matthäus-Gemeinde Steglitz. Gemeinsam singen wir, lernen Instrumente kennen, hören spannende Geschichten und haben eine Menge Spaß!

Mehr Informationen erhaltet ihr und eure Eltern bei unserer Gruppenleiterin Céline Janina Wiesener (Musikstudentin an der Universität der Künste) unter 0178 – 719 95 39. Schnuppert einfach mal vorbei – wir freuen uns auf euch!



Foto: Stephanie Hofschlaeger/pixelio.de

Herzliche Einladung zum nächsten Kinderbibeltag mit Fasching

am Samstag, 18. Februar 2012 von 10-14 Uhr für alle Kinder von 5-10 Jahren. Bitte meldet euch in der Küsterei an, kommt in Verkleidung und bringt etwas zum Nachtisch mit!

Heiko Reschke und Regine Becker

Warum...



... bleibt die Tanne immer grün?

Laubbäume stecken im Frühjahr alle Energie in die Blätter, um dem Sonnenlicht viel Oberfläche zu bieten. So verdunstet aber auch viel Flüssigkeit und sie brauchen ständig neues Wasser. Im Winter ist aber weniger Wasser vorhanden, da es in Schnee und Eis gebunden ist; deshalb werfen Laubbäume ihre Blätter ab. Die meisten Nadelbäume bleiben dagegen auch im Winter grün. Deren Nadeln sind an die karge Umgebung angepasst: Sie sind holzig und haben eine sehr kleine, wachsartige Oberfläche, über die nur wenig Wasser verdunstet. Weil sie so wenig Energie benötigen, behalten sie ihr Nadelkleid an.



... gleiten Schlittschuhe über das Eis?

Schlittschuhkufen üben wegen ihrer kleinen Auflagefläche auf den Untergrund einen großen Druck aus. Durch diesen Druck schmilzt Eis unter den Kufen. Wenn man sich diese Schlittschuhkufen nun etwas genauer betrachtet, dann erkennt man, dass sie in der Gleitfläche eine Mulde haben, die sich von vorne bis ganz nach hinten durchzieht. In dieser Mulde sammelt sich das Schmelzwasser und wird so zu einer Art Gleitkissen – ähnlich dem Luftpolster bei Luftkissenbooten. Der Eisläufer braucht zum Gleiten also Schmelzwasser – darum kann er auch nicht auf einer spiegelglatten Glasplatte Eis laufen.

Jugendliche**Leitung und Koordination:**

Diakon Heiko Reschke, Tel. 79 74 94 09
oder 0170/410 12 36;
E-Mail: Heiko.Reschke@gmx.de

Gitarrenkurs für Einsteiger

Für junge Menschen ab 12 Jahre,
mittwochs 17 Uhr, Informationen bei
Heiko Reschke 0170/410 12 36

Junge Gemeinde – Ex-Konfi-Treff

Die „Junge Gemeinde“ trifft sich Mi
oder Do um 18.30 Uhr im Jugendkeller.
Info: Heiko Reschke

Offener Jugendkeller

Dienstags und freitags
18.00–21.00 Uhr, im Jugendkeller,
Rothenburgstr. 32

Erwachsene**Franziskuskreis
(Generation 65+)**

Letzter Freitag im Monat 19.00 Uhr,
Lutherzimmer,
Gesine Rohlf's – Tel. 601 22 60

Spätsommer (junge Senioren)

Letzter Donnerstag im Monat,
15.30–17.30 Uhr, Lutherzimmer –
Sigrid Czada-Arendt Tel. 88 62 89 00

**Bibel verstehen – Gemeinde
werden**

Alle 3 Wochen freitags
19.00 Uhr, Gunter Schwarze,
Tel. 85 60 27 30

Bibelstunde

(historisch-kritische Bibelauslegung im
Gespräch),
jeden 1. und 3. Dienstag im Monat,
19.00–20.30 Uhr im Clubraum,
Pfarrer Dr. Wildemann Tel. 791 19 27

**Arbeitskreis Ökonomie und
Kirche**

Überkonfessioneller Arbeitskreis für
Gespräche über soziale und wirtschaft-
liche Fragen aus christlicher Sicht,
jeden 2. Donnerstag 16.00–18.30 Uhr
im Luther-Zimmer, Edmund Köhn,
Tel. 826 39 24

Frauengruppe

2. Mittwoch im Monat,
18.00–20.30 Uhr, Lutherzimmer;
Sigrid Czada-Arendt, Tel. 88 62 89 00

**mitLive-Ladies – Frauen in der
Lebensmitte**

2. Montag im Monat,
19.00 Uhr, Lutherzimmer;
Ilka Gatzemeier
ilka_berlin@gmx.de

Besuchsdienst

Info über Christiane Furcht,
Tel: 792 64 36
oder über Pfarrerin Regine Becker
Unsere nächsten Treffen finden statt:
Mi, 18.1.2012 um 19.30 Uhr in Martin
Luther und Mi, 21.03.2012 um 19.30
Uhr in Matthäus

Donnerstagsrunde (Senioren)

Jeden Do 15.30–17.00 Uhr im Club-
raum, Info: Ilse Hütter, Tel. 791 98 90

Mittendrin!

Gesprächskreis für Erwachsene:
Einmal monatlich auf Anfrage
Kontakt: Diakon Heiko Reschke

Sport und Tanz**Sporttreff am Mittwoch**

Mi, 18.30 Uhr
Evangelische Schule STEGLITZ

**Gymnastik mit Musik (für
Frauen)**

Mi, 18.30–20.00 Uhr, Großer Saal
(Plätze frei!)
Do, 9.00–10.30 Uhr, Großer Saal
(10 Termine kosten 40 Euro),
Vor Anmeldung: Martina Lutter
Tel. 802 72 74

Gurkentruppe (für Männer 50+)

Gymnastik, Badminton
Winterpause
Gr. Saal, Klaus Welker
Tel. 79 74 76 33

Tango Anfängerkurse

A1: Do 18.30–20.00 Uhr
A2: Do 20.00–21.30 Uhr
jeweils 8 Termine 80 Euro,
für Gemeindeglieder ermäßigt
65 Euro
Es sind noch Plätze frei, Auskunft bei
Maren Auer, Tel. 0176/23730516

Kirchenmusik**Kantorei**

Mo 19.30–21.30 Uhr, Gr. Saal
Christian Bährens – Tel. 795 63 49

Steglitzer Kinderchor

Gruppe I: Mo 16.30–17.15, Bachzimmer
Gruppe II: Di 17.30–18.30, Bachzimmer
Birgit Blesse – Tel. 773 74 01
www.steglitzer-kinderchor.de

Junger Chor

Di 19.30–21.30 Uhr, Gr. Saal
Christian Ernst, Info über Küsterei

Bläserchor

Do 19.30–21.00 Uhr, Bachzimmer,
Volker Hühne – Tel. 0179 – 69 25 543

Kinder und Familien**Familiencafé**

Frühstück, Gespräche, Kinderbetreu-
ung, soziale Beratung,
dienstags 10.00–12.00 Uhr, Bethelhalle

Die Rasselbande

für Kinder zwischen 1,5 und 2,5 Jahren
mit Eltern.

Zusammen spielen, reden, frühstücken.

Immer am 1. Samstag im Monat:
9.30 bis 12.00 Uhr, Wredezimmer

Bei Interesse bitte anmelden bei
post@didokraemer.de

Kindertagesstätte

„Johann-Friedrich-Oberlin“

80 Plätze für Kinder von 1 Jahr bis zum
Schuleintritt

Schützenstraße 32, 12165 Berlin

Karin Höhne – Tel. 834 60 02,

E-Mail: ev.kitaoberlin@googlemail.com

**Eltern-Kind-Gruppe Matthäus
(Halbtags-Kindergarten)**

Schloßstraße 44c im Gemeindehaus
15 Plätze für Kinder ab 2 Jahren
Ilka Langer – Tel. 79 74 93 91

Eltern-Kind-Turnen

Mi, 15.30–17.00 für 1,5- bis 3-jährige

Mi, 17.00–18.30 für 2- bis 4-jährige

Do, 10.30–12.00 für 1- bis 2-jährige
(10 Termine kosten 40 Euro).

Noch freie Plätze:

Anmeldung bei Martina Lutter

Tel. 802 72 74

IMPRESSUM

Treffpunkt Matthäus ist die Gemeinde-
zeitung der Evangelischen Matthäus-
gemeinde Berlin-Steglitz

Herausgeber: Gemeindeglieder
(GKR) der Ev. Matthäusgemeinde

Berlin-Steglitz

Redaktion dieser Ausgabe: Pfarrerin
Regine Becker (verantwortlich i.S.d.P.),

Michael Ames, Viola Beyer-Kessling,

Gerhard Johannsen, Dr. Dietmar

Pertsch, Frank Rohlf's (Fotos, soweit

nicht anders vermerkt), Ursula Schulz

(Satz), Klaus Welker (Satz)

Redaktionsanschrift: Schloßstr. 44 a,
12165 Berlin, Fax: 030/791 51 03

Internet: www.matthaeus-steglitz.de

Druck: Witwe Marie Link-Druck, Kro-
nach

Erscheinungsweise: zweimonatlich
und gratis

Auflage: 9.400 Exemplare
Anzeigenpreisliste: Nr. 2 v. Jan. 2009,

erhältlich in der Küsterei. Wir bitten

um besondere Beachtung unserer
Inserten.

Wünsche nach Veröffentlichung von
Terminen u.ä. bitte an die Küsterei
Redaktionsschluss Nr. 2/12: 25.1.2012
Die Redaktion behält sich Kürzungen
eingereicherter Texte vor.

Bestattungskultur und Totengedenken

Was ich vom Gemeindegemeinschaftsseminar im November gerne weitergeben möchte:

1. Friedhöfe erweisen sich auch heute noch als gute, wenn nicht gar die besten Orte für die Beisetzung unserer Verstorbenen. Sie bieten einen Ort für individuelle Trauer und ermöglichen den Trauernden auch wieder die nötige Distanz zum Verstorbenen, damit sie ihr Leben weiter leben können. (Gegenbeispiel wäre die Urne im Wohnzimmerschrank.)
2. Die Beschäftigung mit meinem eigenen Tod und „wie ich einmal bestattet werden möchte“ hilft mir zum Leben und erleichtert meinen Angehörigen später die Planung der Trauerfeier.
3. Eine würdige Bestattung orientiert sich an dem Verstorbenen und seinem Leben. Bestatter, Friedhof und Kirchengemeinde bzw. Pfarrer/ in stehen den Angehörigen dabei unterstützend zur Seite.
4. Jede/r Verstorbene sollte auf dem Friedhof mit Namen genannt werden, so wie Gott uns auch alle beim Namen kennt.
5. Der Bornstedter Friedhof in Potsdam lohnt einen Besuch.
6. Der Besuch unseres Friedhofs vor dem Gemeindehaus am Volkstrau-

ertag, wo wir nach dem Gottesdienst Rosen auf die Gräber und an das Mahnmal gelegt haben, war eine gute Geste. Wir sollten das Tradition werden lassen.



Foto: K. Welker

Friedhof in Bad Godesberg-Muffendorf

7. So wie wir uns bei dem Seminar mit Tod und Bestattung beschäftigt haben, haben wir den Tod ein Stück ins Leben zurückgeholt. Das nimmt

auch die Angst vor dem sonst so gerne verdrängten Thema.

8. Die Pfarrerin oder der Pfarrer stehen schon lange vor der Trauerfeier zur Verfügung:
 - Wir begleiten auch schon die Sterbenden und Angehörigen mit Besuchen und Gebeten.
 - Nach dem Eintritt des Todes kommen wir zu einer Aussegnung, d.h. einer Andacht am Sterbebett.
 - Trauerfeiern halten wir sehr gerne auch in unserer Kirche, dort sind wir terminlich und räumlich nicht so begrenzt wie auf dem Friedhof. Für viele Gemeindeglieder ist ihre Kirche auch ein vertrauter Ort.
 - Auch sonst lässt sich viel einrichten nach ihren Wünschen – sprechen sie uns einfach an.

Pfarrerin Regine Becker

Bei uns ist Ihre Immobilie in den besten Händen:

- Haus- und Grundstücksverwaltung
- WEG-Verwaltung
- Verkauf von Immobilien jeder Art

Werte bewahren – Werte erhalten:
aus Überzeugung engagiert für unsere Kunden.

Gern beraten wir Sie! Tel. (030) 3921047
Ihr Ansprechpartner: Armin Wizemann
wizemann@ziggel-immobilien.de

 Mitglied im RDM Ring Deutscher Makler  Mitglied im BFB – Berater Forum Berlin



In Ihrer Nachbarschaft im Haus Nazareth:

HEINZ ZIGGEL KG

GRUNDSTÜCKS- UND VERMÖGENSVERWALTUNG
FINANZIERUNGEN • IMMOBILIEN

Wrangelstr. 6/7 • www.ziggel-immobilien.de

Qualität aus Tradition: seit 70 Jahren in Berlin

Seit 1851 im Familienbesitz



HAHN
BESTATTUNGEN

**Berlins größte Sargauswahl-
auch Sondergrößen**

Individuell gestaltete Trauerfeiern
und Abschiednahmen

Bestattungs-Vorsorge und
Sterbegeld-Versicherungen

Überführungen

Tag und Nacht

75 11 0 11

9 Filialen • Hausbesuche

Lichterfelde-Ost: Oberhofer Weg 5

Lichterfelde-West: Moltkestr. 30



Blindenhilfswerk Berlin e.V.



**Handgefertigte Bürsten,
Besen, Stuhlflechterei und Korbwaren
nach traditionellem Handwerk**

Rothenburgstr.14/15

12165 Berlin (Steglitz)

Tel.: 030 / 792 50 33

www.blindenhilfswerk-berlin.de

Mo–Mi 9.00 - 16.00 Uhr
Do 9.00 - 17.30 Uhr
Fr 9.00 - 14.30 Uhr

Neuerscheinungen zum Holocaust-Gedenktag



Hunderte von weißen Rosen säumten die Schienen von Gleis 17 des Bahnhofs Grunewald. Im Herbst gedachten viele Berliner des ersten Judentransports in die Konzentrations- und Vernichtungslager vor siebzig Jahren, der von hier abgefahren war.

Am 27.1.1945 war das Konzentrationslager Auschwitz befreit worden. Die Generalversammlung der Vereinten Nationen hat diesen Tag zum internationalen Holocaust-Gedenktag erklärt. Bei der Gedenkveranstaltung 2011 in Auschwitz-Birkenau hat Bundespräsident Wulff die Notwendigkeit ewigen Gedenkens unterstrichen und zur Wachsamkeit aufgerufen. Wir greifen diese Mahnung auf und stellen einige Neuerscheinungen zum Thema vor.

Wie Deutsche auf den Aufstieg von Juden reagierten

Warum – so lautet „die Frage aller Fragen“ – sind **die Deutschen** damals Hitler verfallen und **warum** haben sie **die Juden** verfolgt und ermorden lassen? Was hat sich in den 133 Jahren vor dem 30. Januar 1933 ereignet, damit die Geschichte so verlaufen konnte? Dies fragt der 1947 in Heidelberg

geborene Politikwissenschaftler und Historiker **Götz Aly**.

Er verfasst mit seinem in der Bibliothek der Jerusalemer Gedenkstätte Yad Vashem geschriebenen Buch eine Art Vorgeschichte der Shoah, des Holocaust. Er hat darzustellen versucht, „wann und unter welchen Umständen die



Deutschen ihre Art des Antisemitismus entwickelten“ (S. 277). Das ist ihm gut gelungen, indem er das Verfahren einer lebensgeschichtlichen Konkretisierung der zitierten Zahlen und theoretischen Erklärungen einschlug (S. 214), d. h. er lockert seine theoretischen Ausführungen dadurch auf, dass er diese Passagen mit anschaulichen biografischen Details würzt. Was an diesem auf der Grundlage großer Literaturkenntnis flüssig geschriebenen und genau recherchierten Buch weiter so sympathisch ist: Aly verfällt nicht in Klischees, er stimmt nicht in abgegriffene Pauschalverdammungen oder Pauschalverherrlichungen, Schuldzuweisungen oder vorschnelle Entlastungen ein, sondern stellt auch ziemlich provokative Thesen auf. Seine Antworten – „Gleichheit, Neid und Rassenhass“ – auf die Frage aller Fragen wecken im Leser den Wunsch, mehr über den so verderblichen Antisemitismus und Antijudaismus zu erfahren.

Was ist das eigentlich: Antisemitismus?

Darüber kann man etwas durch die Lektüre eines kleinen, gleichwohl anspruchsvollen und sehr dicht geschriebenen **Reclam**-Sachbüchleins des englischen Wissenschaftlers **Steven Beller** erfahren. Der Autor gibt einen gedrängten Überblick über die historischen Bedingungen, unter denen der **Antisemitismus** im Mittelalter und der frühen Neuzeit entstand und im Zuge von Rassismus und Nationalismus in den Judenmord der Nazis mündete. Er konzentriert sich vor allem auf die politische Bewegung und Ideologie. Wer sich deshalb lieber auf leichter zu verstehende Schnellinformation über die religiöse Form der Judenfeindschaft informieren möchte, sei im Internet auf die beiden Wikipedia-Artikel „Antijudaismus im Mittelalter“ und „Antijudaismus in der Neuzeit“ verwiesen.

Aber es gab auch Judenretter

Einen exzellenten Fürsprecher und Dialogpartner gab Joachim Gauck ab,

als er im Jüdischen Museum das neueste Buch des 1924 in Polen geborenen Überlebenden von Buchenwald und



Auschwitz, des Historikers, Schriftstellers und Publizisten **Arno Lustiger** vorstellte. Dieser, Autor eines Dutzend Bücher zur deutsch-jüdischen Geschichte, zum Spanischen Bürgerkrieg, zur stalinistischen Judenverfolgung und zum jüdischen Widerstand, hat ein Wort erfunden, das inzwischen zum Fachbegriff geworden ist: „Rettungswiderstand“. Das meint, dass die Rettung von Juden eine Form des Widerstandes gegen das Naziregime war und es mehr Judenretter gab als diejenigen nach den strengen Kriterien von Yad Vashem. Lustigers neues Buch ist eine umfangreiche Dokumentation dieses Rettungswiderstandes während der NS-Zeit in ganz Europa. Lustiger sammelt, unterstützt von einer Gruppe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, all die so ganz unterschiedlichen Hilfeleistungen von tapferen Menschen in über dreißig Ländern, angefangen bei den alltäglichen Helfern (wir erinnern uns an Miep Gies, die Anne Frank und ihre Familie versorgte, ohne sie leider retten zu können), bis zu Geistlichen, Diplomaten und eben auch Juden (die bisher nicht zu den „Gerechten unter den Völkern“ gerechnet wurden), erzählt von den stillen Helfern, aber auch von spektakulären, von gelungenen und gescheiterten Aktionen. Ein informatives, Augen öffnendes, ergreifendes Buch, das uns lehrt, dass Widerstand eben doch möglich war.

Götz Aly, Warum die Deutschen? Warum die Juden? Gleichheit, Neid und Rassenhass 1800-1933. Frankfurt/Main: S. Fischer, 2011, 352 S., 22,95 Euro

Arno Lustiger, Rettungswiderstand. Über die Judenretter in Europa während der NS-Zeit. Göttingen: Wallstein, 2011, 462 S., 29,90 Euro

Dietmar Pertsch

„Herr, erbarme dich!“ – Holocaust-Gedenktag-Gottesdienst am 27. Januar 2012 um 19.00 Uhr in der Matthäuskirche

Vor 67 Jahren, am 27. Januar 1945, hatten sowjetische Soldaten die Überlebenden des Vernichtungslagers Auschwitz-Birkenau befreit. Seither steht das KZ Auschwitz (-Birkenau) symbolhaft für den Völkermord und die Millionen Opfer des Nazi-Regimes.

Seit 1996 ist der 27. Januar ein Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus und wird in der Bundesrepublik Deutschland als nationaler Gedenktag begangen.

Die Evangelische Jugend im Kirchenkreis Steglitz erinnert in einem besonderen Gottesdienst an alle Opfer, an die Millionen Menschen, die unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft entrechtet, verfolgt, gequält und ermordet wurden.

Freitag, 27. Januar 2012 um 19.00 Uhr in der Matthäuskirche



MATTHÄUS JUGEND

- 07.01. Kickerturnier
- 14.01. Kino im Keller
- 21.01. Wii
- 28.01. Filmabend mit Kochen
- 04.02. Singstar
- 18.02. Pokerturnier
- 25.02. Filmabend mit Kochen

Zeit **AB 18:00**

Ort **JUGENDKELLER**

Wann **FREITAGS**

Anzeigen

matthias henn GEBÄUDEREINIGUNG UND DIENSTLEISTUNGSSERVICE

• Meisterbetrieb •

Ihr Spezialist für Privat und Gewerbe

- Glas- und Rahmenreinigung
- Unterhaltsreinigung
- Treppenaufgangsreinigung

und alle anderen Arbeiten der Gebäudereinigung

Hochbaumstraße 30a, 14167 Berlin

Tel. 0 30 / 89 73 14 20 Fax 0 30 / 89 73 14 21

www.clean-berlin.de

E-Mail: matthias_henn@freenet.de

Service rund um Haus und Wohnung

Fußbodenverlegung und -pflege · Kabel-
verlegung · Renovierung

Entrümpelung · Abriss · Einbau genormter
Bauteile · Transport- und Kurierdienst

Valentin Warnecke

Schloßstraße 44 A · 12165 Berlin-Steglitz

Tel. 0162 21 75 704

Laib und Seele – Vorbereitungen

Die Ausgabe der Lebensmittel fängt am Donnerstag möglichst pünktlich um 14 Uhr an. Die ersten Vorbereitungen beginnen aber schon am Mittwoch.

In den benötigten Räumen werden Tische aufgestellt und mit einer festen grünen Plastikfolie bedeckt, einer der Fahrer absolviert seine erste Runde.

Am Donnerstag kommen die ersten Helferinnen schon um 8 Uhr. Im Bethel-Zimmer stehen dann schon vier sechseckige Tische, darauf natürlich die Plastikfolie nebst einem Schneidebrett, einem großen und mindestens zwei kleinen Messern sowie einer Schere.

Zu jedem der Tische gehört eine „Mannschaft“, die nicht immer aus denselben Personen besteht, aber es gibt da Spezialisten.

Ein Tisch ist für bestimmte Gemüsearten, Tomaten, Gurken, Radieschen zuständig. Am nächsten Tisch werden die verschiedenen Salatarten, Kartoffeln und Kohl bearbeitet. Diese Aufteilung kann variieren, je nach Arbeitsanfall.

An die beiden Tische nahe den Fenstern kommt das Obst. Der eine hat die festeren Arten: Äpfel, Birnen, Zitrusfrüchte und gelegentlich auch Exotisches. Auf den anderen Tisch

kommen die weicheren Obstarten: Beerenobst, Kirschen, Pflaumen, Weintrauben, auch die Bananen.

An jedem Tisch arbeiten zwei oder drei Personen, meistens Frauen. Sie haben die Aufgabe, Verdorbenes auszusortieren bzw. abzuschneiden und evtl.



die Produkte in Portionen aufzuteilen. Alles soll möglichst appetitlich aussehen. Das Fertige wird in große gelbe Plastikkörbe sortiert.

Es gibt da spezielle Probleme: Zum Teil sind die Waren so verdorben, dass sie direkt in die Biotonne gehören. Über das Gebot der Mülltrennung sind wir gar nicht glücklich. Wenn etwas eingeschweift und erkennbar nicht in Ordnung ist, muss die Schachtel bzw. Tüte geöffnet werden, wobei meist ein grauenhafter Geruch entweicht.

Am schlimmsten ist das bei den Bio-Produkten! Behälter und Inhalt sind getrennt zu entsorgen.

Die vollen Körbe werden in den Ausgaberaum gebracht, und zwar an die richtige Stelle, also wo diese Ware abgegeben werden soll. Das ist meistens Männer-Arbeit. Wenn wieder ein Fahrer-Team mit einem Wagen voller Waren eintrifft, herrscht Aufregung. Hohe Stapel von Kartons und Kisten werden hereingebracht, dann geht es an die Verteilung auf die einzelnen Tische.

Alles muss den richtigen Tischen zugeordnet werden.

So gegen 13 Uhr ist alles bisher Gelieferte bearbeitet, und alle warten nur noch auf „die Tafel“. Einer der Fahrer ist mit dem großen Auto zur Beusselstraße gefahren, wo die „Berliner Tafel“ ihre Lagerräume hat und die dorthin gelangten Waren – meist schon fertig vorbereitet – an die einzelnen Ausgabestellen abgibt.

Ist dann alles erledigt, gehen die meisten, die schon früh angetreten sind, heim. Die Mitarbeiter für die später anfallenden Arbeiten sind schon im Laufe des Vormittags erschienen und können rechtzeitig mit der Ausgabe beginnen.

Gisela Petzold

Vorankündigung Gemeindeausflug

Der Gemeindeausflug findet diesmal nach den Sommerferien statt, nämlich am Sonnabend, dem 18. August. Er führt uns nach Tangermünde mit Kloster Jerichow. Bei der Anmeldung gibt es wieder ein kleines Bilderheftchen mit der Tangermünderoute.

STICHWORT:

7 WOCHEN OHNE

Mehr als zwei Millionen Menschen beteiligen sich jährlich an der Fastenaktion „7 Wochen Ohne“ der evangelischen Kirche. Seit 29 Jahren lädt die Aktion ein, die Zeit zwischen Aschermittwoch und Ostersonntag bewusst zu erleben und zu gestalten. „7 Wochen Ohne“ – das heißt: eingeschliffene Gewohnheiten zu durchbrechen, die Routine des Alltags zu hinterfragen, seinem Leben möglicherweise eine neue Wendung zu geben oder auch nur wieder zu entdecken, worauf es ankommt. In Kirchengemeinden, Schulen und Vereinen haben sich in dem Vierteljahrhundert Tausende Fastengruppen gebildet. Das Motto 2012 heißt: „Gut genug! Sieben Wochen ohne falschen Ehrgeiz“.

7 WOCHEN
OHNE

Die Fastenaktion
der evangelischen Kirche

SPENDENKONTO

Spenden für unsere Gemeinde erbit-
ten wir auf das Konto:

Ev. Matthäusgemeinde

Konto 49 08 70 68

BLZ 210 602 37

Ev. Darlehns-genossenschaft eG

Bitte nennen Sie den Zweck, z.B.

„Kirchenmusik“, „Gemeindeblatt“,
„Jugendarbeit“, „Gemeindekirchgeld“
oder „Charlotte-Kieselbach-Stiftung
zum Erhalt der Matthäuskirche“.

Wenn Sie eine Spendenbescheini-
gung brauchen, geben Sie bitte Ihre
genaue Anschrift auf dem Überwei-
sungsformular an. Wir danken für
Ihre Unterstützung!



Matthäus-Lesestunde: Winterpause

Wegen der ungemütlichen Witterungsverhältnisse im Januar und Februar machen wir eine zweimonatige Winterpause und setzen unsere Lesungen erst wieder am 5. März mit Texten von Barbara Honigmann fort.

Darauf freut sich
Ihr Dietmar Pertsch

Film ab!



Filmfreitag in Matthäus

**Freitag, 20. Januar 2012:
Grasgeflüster**

Grasgeflüster ist eine englische Filmkomödie (Stoner-Movie) aus dem Jahr 2000 unter der Regie von Nigel Cole

Freitag, 10. Februar 2012: Alles Koscher

Alles koscher! (Originaltitel The Infidel, englisch Der Ungläubige) ist eine britische Filmkomödie aus dem Jahr 2010

**Freitag, 16. März 2012:
Von Menschen und Göttern**

Von Menschen und Göttern ist ein französischer Spielfilm aus dem Jahr 2010. Regie führte Xavier Beauvois

**Einlass ab 19.00 Uhr
Film ab um 19.30 Uhr.
Eintritt frei!**



Stellen Sie zu alten Antworten neue Fragen

7 Abende. 7 Themen. 7 Möglichkeiten, den eigenen Glauben zu überprüfen, aufzufrischen und auf den neusten Stand zu bringen. Ein Angebot der Ev. Patmos-Gemeinde / Steglitz

- Vom 9.2. bis 22.3.2012
- Ev. Patmos-Gemeinde / Steglitz
- Jeweils Donnerstag, 19.30 – 21.30 Uhr
- Kostenbeitrag 20 €, Ermäßigung möglich
- Auskünfte und Anmeldung bis 1.2.2012 in der Küstererei Ev. Patmos-Gemeinde, Gritznerstr. 18/20, 12163 Berlin, Tel. 821 68 52 oder E-Mail: patmos-gemeinde@gmx.de
- Weitere Infos: www.patmos-gemeinde.de

© «Glaubenssache» ist ein Kurskonzept von theologiekurse.ch und Bibelpastorale Arbeitsstelle, Zürich 2006



Gemeinsam und geborgen in familiärer Atmosphäre

*Evangelische Pflegeeinrichtung
in Wilmersdorf – ganzheitliche Pflege
in allen Pflegestufen*

Besuchen Sie uns!

Barbara von Renthe-Fink Haus
Bundesallee 33, 10717 Berlin
Kontakt: Jutta Hahn, Telefon (030) 8 60 06 – 106

Barbara
von Renthe-Fink
Haus

Wohnen und Pflege
im Alter

www.bvrf.de

Anzeigen

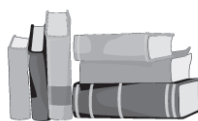
Buchhandlung Auerbach Bücher & Weine

Albrechtstr.10

Ecke Schützenstr., nahe S+U Rathaus Steglitz
12165 Berlin-Steglitz

Telefon: 791 31 25
Fax: 793 59 25

Öffnungszeiten: Mo - Fr 10-19 Uhr, Sonnabend 10-14 Uhr, öfter auch ein bisschen länger!



Klein, aber fein:

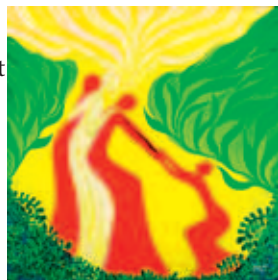
- individuelle und fachkundige Beratung in der einzigartigen Atmosphäre eines 126 Jahre alten Ladens
- ein immer aktuelles Sortiment, darunter viele Kinder- und Jugendbücher
- Bestellungen, natürlich auch Schulbücher zuverlässig und schnell, meist von heute auf morgen
- hervorragende Weine zu vernünftigen Preisen

Weltgebetstag im März



Am ersten Freitag im März 2012 ist es wieder so weit. Menschen in aller Welt feiern den **Weltgebetstag**.

Diesmal haben Frauen aus Malaysia die Gottesdienstordnung für den Weltgebetstag erstellt und sie unter das Wort „Steht auf für Gerechtigkeit“ gestellt.



Grafik: „Justice“, Hanna Cheriyan Varghese.
Bildrechte: Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e.V.

Malaysia ist etwas kleiner als Deutschland und hat ca. 28 Millionen Einwohner, davon 9 % Christen. Von denen gehört etwa 1/3 der römisch-katholischen Kirche an. Die übrigen 6 % umfassen die ganze Bandbreite von syrisch-orthodox bis zu den Pfingstkirchen.

Das Land besteht aus zwei Teilen: dem malaysischen Archipel und dem nördlichen Teil der Insel Borneo (heute Kalimantan), der etwa 500 km vom Festland entfernt liegt.

Es ist etwas Wunderbares um die Verbundenheit mit Christinnen und Christen aus aller Welt. Wir erfahren, dass auch da, wo Christen eine Minderheit sind, eine lebendige Auseinandersetzung mit dem Wort Gottes erfolgt. Ich hoffe, ich habe Sie angeregt, sich für Malaysia und den Weltgebetstag zu interessieren.

Wir laden Sie herzlich ein zum
Ökumenischen Weltgebetstagsgottesdienst
am 2. März 2012 um 17.30 Uhr
in der **Matthäuskirche**.

Lassen Sie uns gemeinsam darauf hören, was die Schwestern aus Malaysia uns im Gottesdienst von ihrem Land erzählen.
Gisela Goretzki

Gottesdienst zum Valentinstag

„Tatsächlich Liebe...“



am Sonntag, 19. Februar 2012
um 11.00
in der Matthäuskirche
mit Band „Krause gets the blues“
und danach Sekt und mehr

FREUD UND LEID

Taufen:

Jacob Welzel
Sarah Buder
Timo Zilkenat
Leander Camerer
Lisa Kutrieb

Trauungen:

keine

Bestattungen:

Jörg Hiller	50 Jahre
Friedrich-Karl Domernicht	77 Jahre
Siegrid Stief	80 Jahre
Erna Biermann	92 Jahre
Ferdinand Schormann	70 Jahre
Friedrich Hilbert	91 Jahre
Erna Liese	99 Jahre
Edith Eggert	86 Jahre
Karin Wistuba	52 Jahre
Helene Mirauer	91 Jahre
Gerhard Schust	89 Jahre
Karl-Heinz Nahs	87 Jahre
Jutta Wege	66 Jahre
Hildegard Tagge	87 Jahre
Dirk Dudanski	44 Jahre
Eyelyne Frosch	82 Jahre

Auflösung von Seite 8:

2	S
1	I
4	A
3	R
6	L
5	E

Das Lösungswort heißt: ISRAEL

Gottesdienste	Matthäuskirche Schloßstraße 44, Steglitz www.matthaeus-steglitz.de	Martin-Luther-Kirche Tulpenstraße 1, Lichterfelde www.martin-luther-lichterfelde.de
31. Dezember <i>Altjahrsabend</i>	23.00 Silvesterandacht mit Gästen des Taizé-treffens, anschl. Feier im Gemeindehaus	18.00 Pfarrer Zabka / Pfarrer Brodt-Zabka mit Abendmahl
1. Januar 2012 <i>Neujahr</i>	11.00 mit Gästen des Taizé-treffens	11.00 Pfarrer Zabka
8. Januar <i>1. Sonntag n. Epiphantias</i>	9.30 Pfarrerin Becker mit Abendmahl	11.00 Pfarrer Zabka mit Abendmahl KiGo
15. Januar <i>2. Sonntag n. Epiphantias</i>	9.30 Pfarrer Dr. Wildemann	11.00 Pfarrer Dr. Frickel KiGo
22. Januar <i>3. Sonntag n. Epiphantias</i>	9.30 Pfarrerin Becker mit Abendmahl 11.00 Kinderkirche	11.00 Superintendent Seibt mit Abendmahl KiGo
Freitag, 27. Januar	19.00 „Herr, erbarme dich!“ – Gottesdienst in der Matthäuskirche zum Holocaustgedenktag, vorbereitet von Jugendlichen aus dem Kirchenkreis	
29. Januar <i>Letzter Sonntag n. Epiphantias</i>	9.30 Pfarrerin Becker / Vikar Strauß	11.00 Pfarrerin Becker
5. Februar <i>Septuagesimae</i>	9.30 Pfarrer Zabka mit Abendmahl	11.00 Pfarrer Zabka mit Abendmahl
12. Februar <i>Sexagesimae</i>	9.30 Pfarrerin Wuttig-Perkowski	11.00 Diakon Reschke KiGo
19. Februar <i>Estomihi</i>	11.00 „Tatsächlich Liebe“ Gottesdienst zum Valentinstag mit Band „Krause gets the blues“	11.00 Pfarrer Zabka mit Abendmahl KiGo
26. Februar <i>Invocavit</i>	9.30 Superintendent Seibt mit Abendmahl und Kantorei 11.00 Kinderkirche	11.00 Superintendent Seibt KiGo
Freitag, 2. März	17.30 Gottesdienst zum Weltgebetstag aus Malaysia	
4. März <i>Reminiscere</i>	9.30 Gottesdienst der Konfirmanden	11.00 Pfarrer Zabka mit Abendmahl KiGo



Kirchencafé in Matthäus

Nach jedem Sonntagsgottesdienst im Gemeindehaus

Kita-Gottesdienste

Matthäuskirche
Jeweils Freitag um 10.00 Uhr:
6. Januar und 9. Februar

Pfarrer/in

Pfarrerin Regine Becker
Schloßstr. 44b, 12165 Berlin,
Tel. 797 49 461
becker@matthaeus-steglitz.de

Pfarrer Jörg Zabka
Hortensienstraße 20c, 12203 Berlin,
Tel. 747 316 99
zabka@martin-luther-lichterfelde.de

**Pfarrer und Superintendent des Kirchenkreises Steglitz
Thomas Seibt**

Hindenburgdamm 101, 12203 Berlin
Tel. 83 90 92 20
Seibt@kirchenkreis-steglitz.de
Vikar Christoph Strauß
strauss@matthaeus-steglitz.de

Küsterei/Haus- und Kirchwart

Schloßstraße 44a,
12165 Berlin-Steglitz
Tel. 791 90 44, Fax 791 51 03
E-Mail: gemeinde@matthaeus-steglitz.de

Küsterin: Ingeborg Walter

Die Küsterei ist Mo, Do, Fr 9-12 Uhr und Di 15-18 Uhr geöffnet.
Außerhalb der Sprechzeiten wird Ihr Anruf zum kreiskirchlichen Telefondienst geleitet.

**Haus- und Kirchwart:
Norbert Wilke**

Di-Sa 8.00-15.15 Uhr,
Tel. 0160-928 36 773

Diakonie und Beratung

Diakoniestation Steglitz

Häusliche Krankenpflege, Hauspflege, soziale Beratung: Tel. 794 733-0, Fax 795 82 82; Mobilitätshilfedienst: Tel. 794 731-30; beide Albrechtstraße 82 (am Stadtpark), 12167 Berlin

Soziale Beratung des Diakonischen Werkes Steglitz und Teltow-Zehlendorf e.V.

Sprechstunden:
Di. 9-12 Uhr oder nach tel. Vereinbarung
Johanna-Stegen-Str. 8, 12167 Berlin,
Tel. 771 09 72, Fax 76 90 26-02,

Pflegestützpunkt Steglitz-Zehlendorf

Sprechzeiten:
Di. 9-15 Uhr, Do. 12-18 Uhr
Johanna-Stegen-Str. 8, 12167 Berlin,
Tel. 76 90 26-00 / - 01,
Fax 76 90 26-02,
E-Mail: pflegestuetzpunkt@dwstz.de
Internet: www.dwstz.de

Laib und Seele Ausgabestelle

Schloßstr. 44, Gemeindehaus, jeden Donnerstag:
Anmeldung ab 13.00 Uhr,
Lebensmittelausgabe ab 14.00 Uhr

Trauerberatung im Kirchenkreis

Trauercafé (14-tägig, offen für jede/n) im Café Markus, Albrechtstraße 81, 12167 Berlin, Kristina Ebbing; Trauergruppen und Einzelgespräche, Pfm. Birgit Preis und Pfm. Gabriele Weeke: Information/Anmeldung unter Tel. 84 45 21 09

Ev. Pflegeheim Lutherstift

Lutherstr. 7, 12167 Berlin
Haus Martin (vollstationäre Pflege) mit 38 Plätzen
und **Haus Katharina** (gerontopsychiatrischer Schwerpunkt) mit 24 Plätzen und **Tagespflege** (12 Plätze), Informationen unter Tel.: 766 87 89-00, Heimleitung: Frau Gabel

Wintercafé für Obdachlose und Bedürftige

Jeden Mittwoch von 14.00-16.45 Uhr in der Bethelhalle des Gemeindehauses